

SELBSTSTÄNDIGKEIT IN DEUTSCHLAND – TRENDS UND EINFLUSSFAKTOREN

Für die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Erhöhung des Wohlstands einer Gesellschaft ist Unternehmertum eine wichtige Triebfeder. Einen Ausdruck findet dies, wenn Personen einer selbstständigen Tätigkeit nachgehen. Für Deutschland werden häufig eine schwach ausgeprägte Kultur der Selbstständigkeit und zu wenige Personen in selbstständiger Beschäftigung konstatiert. Wird die Selbstständigengquote im Zeitablauf betrachtet, dann ist diese in der Tat von Anfang der 1950er- bis Ende der 1970er-Jahre drastisch zurückgegangen und im Zuge der Wiedervereinigung kam es 1991 zu einem weiteren Rückgang. Seither hat die Selbstständigengquote jedoch wieder zugenommen und betrug im Jahr 2010 rund 11 %. Wie die Ergebnisse der empirischen Analyse zeigen,

- war der sektorale Wandel bis 1991 der dominierende Einflussfaktor für den Rückgang der Selbstständigengquote. So ging der Erwerbstätigenanteil im primären Sektor, der die höchste sektorspezifische Selbstständigengquote aufweist, stark zurück. Gleichzeitig gewann der tertiäre Sektor Erwerbstätigenanteile hinzu, dessen spezifische Selbstständigengquote etwas höher als im sekundären Sektor ausfällt. Letzterer hat im Zeitablauf ebenfalls Erwerbstätigenanteile abgegeben. So sind 57 % des Rückgangs der gesamtwirtschaftlichen Selbstständigengquote auf diese Verschiebung der Erwerbstätigenanteile zwischen den Sektoren zurückzuführen, die restlichen 43 % auf die Veränderung der sektorspezifischen Selbstständigengquoten.*
- geht eine höhere Arbeitslosenquote mit einer höheren Selbstständigengquote einher. Dieser Einfluss ist nach 1991 noch stärker ausgeprägt als im Zeitraum von 1970 bis 1990. Eine schlechte Arbeitsmarktsituation erhöht die Attraktivität einer Selbstständigkeit.*
- reagiert die Selbstständigengquote seit 1991 negativ auf den Realzins, während zuvor kein signifikanter Einfluss festzustellen ist. Ein höherer Realzins senkt den erwarteten Gegenwartswert von Investitionen, die i. d. R. sowohl für den Start der Geschäftstätigkeit bei der Gründung eines neuen Unternehmens als auch für Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen bestehender Unternehmen notwendig sind.*
- besteht über den Zeitraum von 1970 bis 2010 tendenziell ein negativer Zusammenhang zwischen dem Anteil der Einkommensteuer am BIP und der Selbstständigengquote.*

Die Selbstständigenquote ist stark von der Sektorstruktur abhängig. Daher ist ein einfacher internationaler Vergleich von Selbstständigenquoten nicht zulässig, da sich die Sektorstruktur mit dem Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft verändert. Mit zunehmender Hinwendung zur Dienstleistungsgesellschaft und einer sich weiter ausdifferenzierenden Nachfrage wird sich die Selbstständigenquote erhöhen. Eine Unterstützung des sektoralen Wandels fördert auch eine Kultur der Selbstständigkeit. Weitere Ansatzpunkte für die Wirtschaftspolitik finden sich beispielsweise in der Schaffung eines investitionsfreundlichen Umfelds.